

nung zur südlich gelegenen Deckengrenze zurückzuführen. Südlich der Holzgau-Lermooser Mulde schließt sich der Bortig-Sattel an und ist gegen Norden auf die Mulde aufgeschoben. Das Kartiergebiet erwies sich als besonders geeignet für eine stratigraphische Aufnahme und fazielle Bearbeitung, da die Schichten nur in geringem Maße tektonisch beansprucht wurden und in einem vollständigen stratigraphischen Verband erhalten sind.

### **Bericht 1993 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 114 Holzgau**

BIRGER SCHLÜNZ  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Auftrage der Geologischen Bundesanstalt Wien wurde in den Spätsommermonaten 1993 ein ca. 10 km<sup>2</sup> großes Gebiet nördlich der Lichtspitze bei Häselgehr in den Lechtaler Alpen im Maßstab 1 : 10.000 kartiert.

Die in dem Kartiergebiet aufgeschlossenen Gesteine reichen stratigraphisch von der Obertrias (Nor) bis in den mittleren Jura (Dogger). Quartäre Überschotterung tritt nur vereinzelt und eng begrenzt auf.

Im Ablagerungszeitraum erfolgte eine Absenkung des Gebietes von den norischen intra-supratidalen Karbonatplattformen (Hauptdolomit) über die Schelfbeckenablagerungen der Kössener Schichten mit den aus dem Keuper eingeschalteten Toneinschüttungen des im Norden liegenden Vindelizischen Landes, den Schattwalder Schichten, bis hin zu den Beckensedimenten der Allgäuschichten.

Das Kartiergebiet befindet sich im Bereich der Lechtaldecke. Die in den im NE (siehe ROSENAL, 1993) und im SW (KINKEL, 1994) angrenzenden Kartiergebieten aufgeschlossene Muldenstruktur, die sogenannte Holzgau-Leermoser Mulde, ist im Arbeitsgebiet schlecht und nur unvollständig aufgeschlossen. Die Muldenachse scheint zudem durch eine scherende Störung versetzt zu sein. Die Störung liegt nahezu in E-W-Richtung und verläuft quer durch die Lawinverbauten im oberen Bereich der

Lichtspitze. Neuere nach einer Übersichtsbegehung im Frühjahr.

Auf der Lichtspitze ist der Hauptdolomit zusammen mit den Kössener Schichten und den in diese eingeschalteten Schattwalder Schichten auf die Älteren Allgäuer aufgeschoben. Hier, wie auch oberhalb der Haglertalhütte im Norden des Kartiergebietes, ist der Hauptdolomit gipfelförmig und schon aus der Ferne durch seine gleichmäßige Bankungsrythmik und den fast saiger stehenden Schichten leicht erkennbar.

Die Kössener Schichten treten an der Lichtspitze unterhalb des Hauptdolomits morphologisch zurückgewittert in Rinnen auf. Eine im oberen Teil des Übelrainers markant hervortretende Kalkrippe besteht nicht aus Riffmaterial, sondern nur aus dichtem mikritischem Kalk.

Der Ober-Rhät-Kalk ist nur nördlich des Lechs aufgeschlossen. Er ist zumeist massig mit z.T. auftretenden Riffbildnern. Im obersten Teil wird der Rhätolias Kalk dünnbankig. Er enthält hier keine Riffbildner mehr. Möglicherweise dokumentiert sich hierin eine beginnende Absenkung des Ablagerungsraumes.

Der Adneter Kalk bildet am Heuberg im Haglertal ein rotes, ca. 5 m mächtiges Band aus und ist im steilen Südteil des Haglertals gut verfolgbar.

Zwischen den Älteren und den Jüngeren Allgäuer Schichten sind die Mittleren Allgäuer Schichten weggequetscht worden und sind im Arbeitsgebiet nicht aufgeschlossen. Dadurch wurde die Unterscheidung der faziell sehr ähnlich ausgebildeten Älteren und Jüngeren Allgäuer Schichten erschwert. Die Älteren Allgäuer Schichten wurden wie folgt faziell untergliedert und durch Übersignaturen in der Karte dargestellt:

- Kalk-Mergel-Wechselagerung
- „Mergel“ (oft anhand von Geländedepressionen gut lateral verfolgbar)
- Kalk-Mergel mit diffusen und – weniger – lagigen VerkieSELungen
- Kalk-Mergel mit rostigen Bauten
- leicht „absandende“, rauhe Kalk-Mergel.

Die Älteren Allgäuer Schichten sind im Gebiet der Lichtspitze tektonisch z.T. stark verfaltet, während sie auf dem Heuberg ruhig und ungestört wirken.

## Blatt 115 Reutte

### **Bericht 1993 über geologische Aufnahmen in den nördlichen Kalkalpen auf den Blättern 115 Reutte und 116 Telfs**

HANS-JÖRG BAUMGARTNER, MAREN SCHILD,  
BETTINA SCHMICKLER, MARTIN STACHE  
& BIANKA WEYLAND  
(Auswärtige Mitarbeiter)

Im Sommer 1993 wurde im Rahmen von fünf Diplomkartierungen das Gebiet westlich von Nassereith auf dem südlichen Blatt Reutte im Maßstab 1 : 10.000 neu aufgenommen. Das Arbeitsgebiet wird begrenzt durch Fernsteinsee und Seelakopf im Norden, Engelspitze und Hinterbergjoch im Westen, Alpeil und Gafleintal im Süden sowie durch den Westhang des Wannig im Osten. Der nördliche Teil des Kartiergebietes liegt im Bereich der Lechtal-

decke, der südliche erstreckt sich zum Teil bis in den Hauptdolomit der Inntaldecke.

Die überwiegend nach Süden steil einfallende Deckengrenze verläuft durch das Hinterbergjoch, den Nordhang der Heiterwand und deren östliche Fortsetzung Alpleskopf und Brunwaldkopf. Nordwestlich von Nassereith wird sie an einer dextralen Blattverschiebung, dem Nassereither Grenzblatt, um einige hundert Meter in südöstlicher Richtung versetzt und fällt am Westhang des Wannig nach SE ein.

Das Hangende der Überschiebungsbahn besteht aus Alpinem Muschelkalk, Partnachschieben bzw. Wettersteinkalk.

Der nur stellenweise aufgeschlossene, häufig tektonisch reduzierte Alpine Muschelkalk bildet dabei die älteste Gesteinseinheit der Inntaldecke und erreicht meist nur eine Mächtigkeit von bis zu 50 Metern.